

Das „Elterntaxi“ braucht Pausen

Das Deutsche Kinderhilfswerk und der ökologisch orientierte Verkehrsclub Deutschland (VCD) ermuntern Kinder, ihren Schulweg zu Fuß, mit dem Roller oder mit dem Fahrrad zurückzulegen.

Zugleich appellieren die Verbände an die Eltern, ihre Kinder dabei tatkräftig zu unterstützen. Nur so lasse sich ein souveränes Verhalten im Straßenverkehr trainieren. „Elterntaxi“, das muss nicht sein. „Ob aus Gewohnheit oder Angst, Kinder mit dem Auto zu chauffieren, dafür gibt es häufig keinen Grund. Ganz im Gegenteil: Eltern, die ihr Kind bis vor das Schultor fahren, gefährden dabei andere Kinder. Hektisch geparkte Autos erzeugen insbesondere für Kinder unübersichtliche Situationen, und den Kindern, die auf der Rückbank sitzen, wird das Erfolgserlebnis verwehrt, den Schulweg eigenständig bewältigen zu können“, sagt Claudia Neumann, Spielraumexpertein des Deutschen Kinderhilfswerkes.

Sicheren Weg festlegen und gemeinsam gehen

Insbesondere mit jüngeren Kindern empfiehlt es sich, zuvor gemeinsam einen sicheren Weg festzulegen und mehrmals abzulaufen. Dieser Weg muss nicht der kürzeste sein, sondern sollte schwierige Straßen und Kreuzungen möglichst umgehen.

Dort, wo das „Elterntaxi“ durch lange Schulwege oder fehlende Schulbusse nicht gänzlich zu vermeiden ist, regen die Verbände an, Fahrgemeinschaften zu gründen. Diese könnten das Verkehrsaufkommen vor den Schulen erheblich minimieren und so zu mehr Sicherheit beitragen. Empfehlenswert sei außerdem, in einiger Entfernung zur Schule einen gemeinsamen Punkt zum Aussteigen festzulegen oder sogar Elterntaxi-Haltestellen einzurichten. So können die Kinder auch hier die letzten 300 bis 500 Meter zu Fuß gehen.



Wenn möglich, sollten Eltern ihre Kinder zu Fuß zur Schule gehen lassen. Das Schüler werden dadurch selbstsicherer und souveräner. Umweltfreundlicher ist es obendrein. Foto: Imago

Erfahrungen im Straßenverkehr vertiefen, aber auch die Vorteile des Zu-Fuß-Gehens entdecken, können Kinder während der Aktionstage „Zu Fuß zur Schule“ und zum Kindergarten“ zwischen dem 19. und 30. September 2016. Zu diesen rufen das Deutsche Kinderhilfswerk und der VCD gemeinsam auf.

und zum Kindergarten“ zwischen dem 19. und 30. September 2016. Zu diesen rufen das Deutsche Kinderhilfswerk und der VCD gemeinsam auf.

Aktionstage: „Zu Fuß zur Schule“

Diese Aktion richtet sich gezielt nicht nur an die Kinder. Marion Laube, Mitglied im VCD-Bundesvorstand erklärt: „Während die Kinder beim Laufen Sicherheit im Straßenverkehr gewinnen, können sich die Eltern vergewissern, dass sie keine Angst um ihre Kinder haben müssen. Ganz im Ge-

genteil: Selbstsicherheit und Souveränität lernt man nur durch eigenständig zurückgelegte Wege. Deshalb, liebe Eltern, lasst das Auto stehen. Ihr tut euch und euren Kindern etwas Gutes.“

Info

Zu den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule“ gibt es weitere Informationen im Internet unter www.zu-fuss-zur-schule.de. Tipps für den sicheren Schulweg gibt es außerdem im Internet unter www.vcd.org/sicher-zur-schule.html

Nur die „Lieserl“ vergisst sie nicht

Lesen gehört für viele vor dem Einschlafen zum Ritual. Liese kann ohne „Lieserl“ keine Ruhe finden. So nennt die 80-jährige, an Demenz erkrankte Frau die „SingLiesel“, ein Buch, das auf Knopfdruck Volkslieder vorsingt.

Beim Zubettgehen hat Liese oft schon vergessen, was es zum Abendessen gab. Was sie nicht vergessen hat, sind die Abendlieder, die ihr schon ihre Mutter vorgesungen hat. Das musikalische Gedächtnis funktioniert auch bei fortgeschrittener Demenz erstaunlich gut. Eine Erfahrung, die Angehörige und Pflegekräfte ma-

chen und die inzwischen auch von der Forschung bestätigt wird. Daran knüpft die „SingLiesel“ an.

Die „SingLiesel“ ist ein dickes Buch. Das Besondere ist die Technik, die unsichtbar im Buchrücken versteckt ist. Hier befinden sich ein kleiner Soundchip, drei Batterien und ein Lautsprecher. Von dort führen Kabel unsichtbar

zu drei dicken hervorgehobenen und stoffbezogenen Knöpfen, die auch ohne Brille ganz leicht ertastet werden können. Drückt man auf einen dieser Knöpfe, passiert das, was die „SingLiesel“ so einmalig und wertvoll in der Betreuung von Menschen mit Demenz macht: Das Buch singt ein altes bekanntes Volkslied vor.

Gerade Menschen mit Demenz erinnern sich plötzlich an Lieder aus ihrer Kindheit und Jugend, die tief im Gedächtnis verborgen zu sein schienen. So berichten Angehörige und Pflegekräfte, dass die Melodien mitgesungen werden,

selbst von Menschen, die seit langer Zeit kaum noch sprechen. Viele lassen sich von Illustrationen und Fühlelementen, etwa dem blonden Zopf eines abgebildeten Mädchens, zu kleinen Anekdoten verleiten. Lieses Lieblingslied ist „Der Mond ist aufgegangen“. Mit der „SingLiesel“ (Preis: 29,95 Euro) hört sie sich das Lied vor dem Einschlafen immer wieder an. red

Info

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.singliesel.de.

Stark bis zuletzt

Für den Film über Pater Franz Reinisch, der nun auf DVD erschienen ist, hat sich Angela Marlier auf Spurensuche begeben und viele Interviews mit Zeitzeugen geführt.

Von Andreas Kossmann

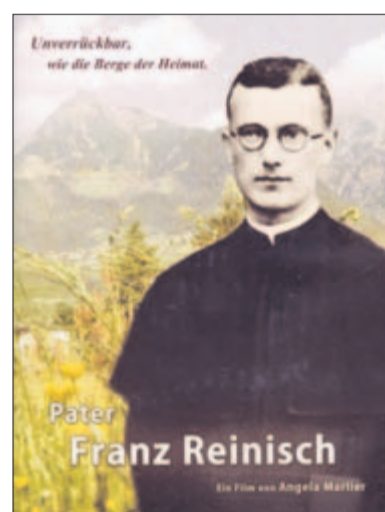
Reinisch-Verehrer auf der ganzen Welt sind sich einig, dass Pallottiner-Pater Franz Reinisch bald selig gesprochen werden soll. Das Reinisch-Forum mit Sitz in Vallendar hat nun eine Filmdokumentation über Reinisch herausgegeben, der als einziger katholischer Priester den Fahnen auf Hitler verweigerte. Dafür wurde er am 7. Juli 1942 zum Tode verurteilt und am 21. August des gleichen Jahres durch das Fallbeil hingerichtet.

Der Film von Angela Marlier (Pressereferentin des Forums) und ihrem Team nimmt die Zuschauer

mit auf eine Spurensuche, beginnend in der Kindheit und endend in der Gegenwart. Denn Pater Reinischs Vermächtnis lebt heute mehr denn je, so die Filmmacher und die zahlreichen von ihnen interviewten Weggefährten, Zeitzeugen und Verehrer.

Ein Verehrer ist der deutsche Moralthologe Prof. Dr. Heribert Niederschlag SAC, der Postulator im Seligsprechungsprozess, der seit Mai 2013 im Bistum Trier läuft. „Pater Franz Reinisch war ein Priester, der die Menschen begeistern konnte und der sich selbst den Auftrag stellte, Menschen für Christus zu gewinnen.“

Der Film nimmt mit auf die wichtigsten Lebensstationen. Sowohl räumlich wie auch in den Beweggründen des Paters. Bei den Pallottinern in Schönstatt, wo er sich 1934 erstmals für vier Wochen aufhielt, fand er eine besonders spürbare Beziehung zu Maria. Hier lernte er Pater Josef Kente-nich und sein Werk kennen. „Ich kann als Christ und Österreicher



So sieht sie aus, die DVD zu „Pater Franz Reinisch“.

einem Mann wie Hitler niemals den Eid der Treue leisten“, dieser Entscheidung blieb er treu bis zur Hinrichtung durch die Nationalsozialisten.

Angeklagt wurde er beim Reichskriegsgericht wegen „fortgesetztem Verbrechen der Zersetzung der Wehrkraft“. Dabei gab es Androhungen bis hin zum Ausschluss von den Pallottinern, wel-

Meldungen

Leserreise nach Apulien: noch freie Plätze

Die diesjährige „Herbst-Leserreise“ des „Paulinus“ vom 13. bis 20. Oktober führt in das südliche Italien – nach Apulien. Ein Doppelzimmer kann noch gebucht werden. Die Anmeldungen nimmt im Auftrag des „Paulinus“ entgegen: Lloyd Touristik, Heinz Riebesehl GmbH, Freiladestraße 1, 27572 Bremerhaven, Telefon (04 71) 9 72 32-0, www.lloydtouristik.de, E-Mail info@lloydtouristik.de.

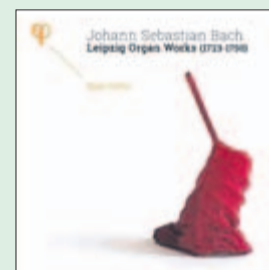
Neues Programm

► **Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral Bad Kreuznach:** Die Fachstelle und die Dekanate Bad Kreuznach, Birkenfeld, St. Goar und Simmern-Kastellaun haben ihr Schulungs- und Veranstaltungsprogramm für das 2. Halbjahr 2016 veröffentlicht. Der Flyer steht im Internet unter www.fachstellejugend-badkreuznach.de zum Herunterladen bereit.

CD-Tipp

Madame Gratten trifft Bach

Sie hat bei den Großen der Zunft in Frankreich studiert, unter anderem bei Olivier Latry, Pierre Hantaï und Louis Robilliard. Denn Maude Gratten ist Cembalistin und Organistin. Da sie äußerst akribisch arbeitet, wurde eines Tages der Dirigent Philippe Herreweghe auf sie aufmerksam und bot ihr an, eine Aufnahme für sein eigenes Label „PHI“ zu machen. Für dieses neue Album hat Gritton Musik von Bach ausgewählt, bekannte und entlegene Werke aus dessen Leipziger Zeit. Dafür hat sie sich an die Silbermann-Orgel der Friedenskirche in Ponitz begeben und ein mit 74 Minuten randvolles CD-Programm erstellt. Gratten spielt so leicht und beredt, so sicher im Stimmengewirr der Fugen, dass man Herreweghe für seinen Mut und sein sicheres Näschen nur beglückwünschen kann.



Bach, Leipziger Orgelwerke: Präludien & Fugen BWV 548 & 552; Orgelsonate BWV 528; Variationen über „Vom Himmel hoch“ BWV 769; Duetto BWV 802; Choräle BWV 656, 659, 665, 668; Maude Gratten (2014); PHI/outhere CD 5400439000216

Christoph Vratz

Buch-Tipps

Christian Feldmann: Die Liebe bleibt

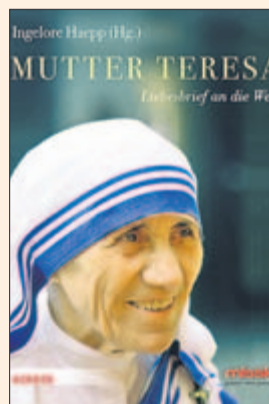
Die Heiligsprechung von Mutter Teresa am 4. September war für den Journalisten Christian Feldmann Anlass, seine Biografie „Die Liebe bleibt“ zu aktualisieren und diese Neuauflage herauszubringen. Auf dem Einband heißt es: „Alles Wissenswerte über die neue Heilige. Menschen rund um die Welt lieben Mutter Teresa.“ Feldmann zeichne „den Weg dieser engagierten Frau nach und gibt tiefe Einblicke in ihre Spiritualität“. Im Prolog ist zu lesen: „Die Unbefangenheit, mit der sie Sterbende in die Arme schloss, schien die stürmische Liebe Gottes zu seinen ärmsten Kindern widerzuspiegeln“. Deutlich wird in dem Buch aber auch, dass Mutter Teresa ebenso „voller Zweifel war“. Zitiert ist eine Mitschwester: „Bemerkenswert ist, dass sie normal war.“



Christian Feldmann, Die Liebe bleibt, Das Leben der Mutter Teresa, 192 Seiten, ISBN 978-3-451-37547-7, Herder-Verlag, Freiburg 2016, Preis: 19,99 Euro

Ingelore Haep (Hg.): Mutter Teresa

Mutter Teresa ist auch Jahre nach ihrem Tod eines der größten Vorbilder unserer Zeit. Dieses Buch erzählt vom Wirken der Friedensnobelpreisträgerin, ihrem unermüdelichen Einsatz für die Armen, Alten und Ausgegrenzten, und auch von der Arbeit des Ordens, den sie gegründet hat. In Reportagen liest man, dass das Erbe und Anliegen der Heiligen weitergeführt wird. Die Bilder dazu berühren und machen klar, wie wertvoll dieses Erbe ist. Das Buch wurde in Zusammenarbeit mit Missio, dem Internationalen Katholischen Hilfswerk, erstellt. Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident von Missio in Aachen, zitiert im Vorwort Mutter Teresa: „Ich bin ein kleiner Stift in der Hand eines schreibenden Gottes, der seinen Liebesbrief an die Welt sendet.“ Auf dem Einband gibt es die Empfehlung: „Ein Buch, nicht nur zur Heiligsprechung und für Katholiken, sondern für jeden und für jede Zeit.“



Ingelore Haep (Hg.), Mutter Teresa, Liebesbrief an die Welt, 120 Seiten, ISBN 978-3-451-37680-1, Herder-Verlag, Freiburg 2016, Preis: 25 Euro